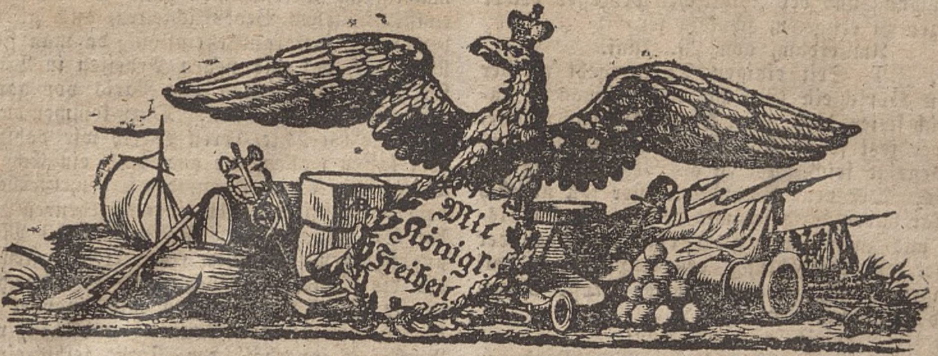
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 80. Mittwoch, den 5. Juli 1843.

Berlin, vom 2. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Elementar-Oberlehrer Fasbender in Aachen, dem Ober-Aufseher Schubert bei der Corrections-Anstalt zu Kosten und dem Tribunalsboten und Kastellan Gladau zu Königsberg in Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 3. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wundarzte Güssow zu Kalbe an der Milde; dem Schullehrer und Kantor Göbel zu Welkersdorf, im Löwenberger Kreise; so wie dem vormaligen Kantor, jetzigen Kirchendiener Hoppe in Hirschberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer von Wrochem auf Eulendorf zum Landrath des Ohlauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, zu ernennen.

Aus Schleswig-Holstein, vom 22. Juni.

(O.-P.-A.-Z.) Die Sache der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im gerichtlichen Verfahren, so wie Einführung des Instituts der Geschwornengerichte macht hier immer mehr Fortschritte, gewinnt immer mehr Personen von Competenz und Einfluß für sich. So wie der Präsident unseres Justizministeriums und Königl. Commissarius bei den letzten Ständeversammlungen, Graf Reventlow-Criminel sich mit den Ständen dafür entschied, hat sich jetzt auch der Etatsrath und Rath beim Ober-Appellationsgericht, von Schirach, in einer besonderen Schrift: „Ueber die von den Holsteinischen Ständen beantragte Reform des Strafverfahrens“ dafür erklärt. Hinsichtlich des Titels bemerken wir nur, daß die Sache bei der Schleswigschen Stände-Versammlung leider nicht zur schließlichen Verhandlung gedieh, da der unglückselige Sprachstreit so viel Zeit absorbirte. Dies Votum des Herrn von Schirach ist um so gewichtiger, da er für einen ausgezeichneten Criminalisten gilt und Mitglied der Commission ist, die ein Criminalgesetzbuch auszuarbeiten hat. — Die unparteiische Strenge unserer Gerichtshöfe hat sich neulich gegen die Willkür eines hochgebornen und hochgestellten Beamten bewiesen. Der Amtmann für die Aemter Traventhal, Rethwied und Reinfeld, Kammerherr Baron von Adeler, hatte ohne gegründete Veranlassung einen Bauer ins Gefängniß geworfen und trotz dem Befehl des Holsteinischen Obergerichts zur Loslassung, ihn festgehalten. Auf erhobene Klage, auch unmittelbar beim Könige, hatten Se. Maj. dem Amtmann die Wahl zwischen fiskalischer Klage oder Spruch auf die Untersuchungs-Akten freigestellt, worauf derselbe das Erstere gewählt hatte. Die Sache nahm einen sehr langsamen Gang, endlich aber verurtheilte das Obergericht den Amtmann in eine Strafe von 500 Thlr. und ein halbes Jahr Festungsstrafe. Die Sache wurde von dem Beklagten sowohl, als von dem Staats-Anwalt an das Ober-Appellationsgericht gebracht und letzteres hat in diesen Tagen ein geschärftes Erkenntniß dahin abgegeben, „daß der Angeklagte wegen verübten Mißbrauchs der amtlichen Gewalt, wegen Ungehorsams gegen die Befehle des Obergerichts und vorgebrachter Wahrheitswidrigkeiten in seinen amtlichen Berichten, so wie wegen der in seiner eingereichten Defensionsschrift

enthaltenen Schmähungen gegen das Holsteinische Obergericht seines Amtes als Amtmann zu entsetzen und die Kosten der gegen ihn geführten Untersuchung und des fiskalischen Prozesses beider Instanzen zu erstatten, schuldig sei."

Amsterdam, vom 29. Juni.

(Pr. Z.) Seit einigen Tagen geht an der hiesigen Börse ein Gerücht, das anfangs so unglaublich schien, daß es gar keinen Eindruck machte, das aber jetzt so an Konsistenz gewonnen hat, daß man geneigt sein muß, es als begründet zu betrachten. Der neue Finanz-Minister soll nämlich den Plan haben, die gesammte Holländische Staatsschuld und zwar zwangsweise, ohne daß der Inhaber die Auszahlung des Kapitals al pari verlangen könne, in eine einzige große 3proc. Schuld zu konvertiren.

Paris, vom 25. Juni.

Viele der heute hier eingetroffenen Londoner Briefe sprechen von der Wahrscheinlichkeit einer Aenderung des Englischen Kabinets, die in Folge der Meinungsverschiedenheit Sir R. Peel's mit mehreren seiner Kollegen über die Weise, wie die Repeal-Agitation in Irland zu beschwichtigen sei, nahe bevorstünde.

Es hat sich das sonderbare Ereigniß zugetragen, daß die Vollstreckung eines gerichtlichen Urtheils gegen den Kriegsminister hinsichtlich eines strittigen Grundstücks, welches man ohne Weiteres zum Festungsbau benutzte, durch einen Genie-Offizier zu verhindern gesucht worden. Ein Polizeikommissair, zwei Gensd'armen und auf Befehl des Generalprokurators 50 Mann Gens'darmerie mußten zu Hülfe gerufen werden, um dem Eigenthümer Recht zu verschaffen. Der Fall ereignete sich in Montrouge und der Name des Eigenthümers ist Saint Albin. Es muß nun eine ganz neue Bastei wieder niedergerissen werden.

Das Grabmal des Herzogs von Orleans, welches binnen einigen Tagen in der St. Ferdinands-Kapelle in Sablonville aufgestellt werden wird, ist durch Herrn Triqueti, nach den Zeichnungen eines Künstlers, welchen der Herzog seinen Freund nannte: Ary-Scheffer, ausgeführt worden. Der Engel, welcher sich an seinem Sterbebett befindet, ist von der Prinzessin Marie. Den Sockel wird eine halb erhabene Bildhauer-Arbeit zieren, deren Gegenstand von dem König angegeben worden ist. Dies ist der Genius von Frankreich, über der Asche des Prinzen weinend.

Paris, vom 27. Juni.

Die Frage von dem Pariser Festungsbau, die seit langer Zeit, wie im Bereiche des Gesetzes, so auch in dem der öffentlichen Meinung, für erledigt gelten konnte, ist in den letzten Verhandlungen der Kammer von neuem zur Sprache gekommen und wird, allem Anschein nach, noch fernere lebhafte Erörterungen im Palaste Bourbon herbeiführen. Den unmittelbaren Anlaß dazu giebt die Erweiterung des Schlosses von Vincennes, welche die Regierung ohne legislative Ermächtigung unternommen hat, und die, außer den constitutionellen Bedenklichkeiten, auch allerlei anderweitige Besorgnisse einflößt, da man sich leicht überzeugt, daß die neuen Arbeiten in Vincennes für die Vertheidigung von Paris von gar keiner Bedeutung sein können. Dazu kommen dann verschiedene Gerüchte, deren Werth wir dahingestellt sein lassen wollen, die aber doch ein Echo in der Deputirten-Kammer gefunden haben, Gerüchte von dem beabsichtigten Bau einer ungeheuren Citadelle bei St. Maur, deren Kosten auf 50 Millionen angeschlagen seien, von einem riesenhaften Plane, die die Stadt umgebenden Forts durch einen zweiten Wall und Graben mit einander zu verbinden, und was das Beunruhigendste ist, von dem Vorhaben innerhalb der Stadt selbst eine neue "Bastille" zu bauen, zu deren Errichtung die Nothwendigkeit, die Kriegs-Vorräthe der Festung Paris gegen einen etwanigen Volks-Auflauf zu schützen, den Vorwand hergeben solle. Der hartnäckige Kampf der Kriegs-Verwaltung gegen den sein richterlich anerkanntes Recht vertheidigenden Herrn de St. Albin hat außerdem viel dazu beigetragen, die öffentliche Meinung gegen den Festungsbau zu verstimmen. Daher durfte auch der General Subervic in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die Befestigung von Paris für "die größte Thorheit des Jahrhunderts" erklären, ohne daß die Versammlung gegen diese harte Bezeichnung ihres eigenen Werkes protestirt hätte. Im Publikum finden die Worte des Generals Subervic positiven Beifall, und sogar der den Festungsbau im Allgemeinen begünstigende Theil der Presse zeigt sich geneigt, demselben unter gewissen Beschränkungen beizustimmen.

Man sieht im Kreise der Königlichen Familie mit Bestimmtheit dem Eintreffen der Fregatte "Belle Poule," auf welcher der Prinz von Joinville mit seiner erlauchten Gemahlin die Ueberfahrt von Rio Janeiro nach Frankreich macht, auf der Rhede von Brest bis spätestens in den ersten Tagen des kommenden Monats Juli entgegen. Eben so wird der Herzog von Aumale ungesäumt aus Afrika zurückerwartet, so daß die ganze Königl. Familie dann in Neuilly vereinigt sein wird.

Madrid, vom 21. Juni.

(Preuß. Z.) Der Regent hat seinen Entschluß gefaßt. In einem neuen an die Nation gerichteten Manifeste ruft er die "Patrioten" auf, sich um ihn, den Vertheidiger der Freiheit, zu reihen, indem "die Früchte der glorreichen Revolution vom September 1840" in Gefahr wären. Im Namen einer Revolution zieht demnach der Regent seinen unbesiegbaren Degen, um sich einer anderen von jüngerem Datum zu widersetzen.

Gestern marschirte das Infanterie-Regiment Luchana und ein Sappeur-Bataillon von hier nach Aranjuez ab; heute folgten ihnen ein anderes Infanterie-Regiment und die Husaren. Der Regent selbst, von dem sich diesen Mittag das diplomatische Corps (auch der Französische Geschäftsträger) verabschiedete, hielt um 5 Uhr Nachmittags an die im Prado aufgestellte National-Miliz noch eine Anrede, und verließ dann, begleitet von dem Kriegs-Minister, den Generalen Linage und Ferraz und einer zahlreichen Kavallerie-Eskorte, die Stadt. Dem Vernehmen nach wird er mit sämmtlichen Truppen, etwa 7000 M., auf la Roda, unfern Albaceta, marschiren, und erst dort einen Entschluß über die weiteren Operationen fassen. Der Regent darf darauf rechnen, daß die in und um Valencia befindlichen Truppen, welche durchaus keine Veranlassung haben, dem Pronunciamiento aufrichtig anzuhängen, auf den ersten an sie zu richtenden Aufruf zu ihm stoßen, und vielleicht die Stadt Valencia selbst ihm übergeben werden. Von dort aus würde der Regent die unter Seoane's Befehlen stehenden Armeecorps an sich ziehen, und den Krieg nach Catalonien verlegen, falls nicht dieser General bis dahin Barcelona eingenommen haben sollte. Der General berichtet nämlich aus Lerida unter dem 17ten, daß er mit den 14 Bataillonen, fünf Schwadronen und 4 Batterieen Zurbano's und der aus Arragonien kommenden Division auf Barcelona marschiren und „die Reaction von ganz Catalonien, so wie der übrigen Gegenden der Monarchie, die sich pronunciirt haben, bewirken werde.“ Da man nun außerdem voraussehen darf, daß sämmtliche Truppen, sobald der Regent erscheint, zum Gehorsam zurückkehren und ihre Waffen gegen die Rebellen wenden werden, so zweifelt Niemand an dem baldigen vollständigen Siege desselben. Der Rücken ist ihm durch die Treue der Einwohner Saragossa's und die hier in der Hauptstadt getroffenen Maßregeln gesichert. Das hiesige Ayuntamiento wird, wie verlautet, einen „Rettungs-Ausschuß“ niedersetzen, der aus drei Alkalden und drei Kommandanten der National-Miliz bestehen und während der Abwesenheit des Regenten hier die höchste politische Gewalt über die Einwohner ausüben wird. Eine solche Maßregel, die freilich nicht in der Constitution begründet ist, wird von den Patrioten für nothwendig gehalten. Die National-Miliz hat seit gestern alle Posten besetzt, und dieselben Leute, welche dem Ruf: „Es lebe die Königin!“ Säbelhiebe entgegensetzten, thun mit geladenem Gewehre den Dienst im Palaste der Königin. Herr Mendizabal leitet das Ganze.

London, vom 28. Juni.

Der Communication zwischen Frankreich und England ist eine neue Erleichterung zu Theil geworden. Die Eisenbahn von Dover ist bis Folkstone eröffnet. Die Direktoren der Bahn sind in der Frühe um 6 Uhr mit zahlreicher Gesellschaft zu einer Probefahrt von London aufgebrochen; um 8 Uhr 40 Minuten waren sie zu Folkstone; sie hatten 82 Englische Meilen in 2 Stunden 40 Minuten zurückgelegt; nach Inspektion der Arbeiten zu Folkstone schifften sie sich, 20 Minuten nach 9 Uhr, an Bord des Paketboots „Waterwitch“ (Wasserhexe) ein; um halb 1 Uhr, somit nach einer Ueberfahrt von 3 Stunden zehn Minuten, landeten sie zu Boulogne; hier war ein Gastmahl von 100 Gedecken bereitet; die Direktoren tafelten mit ihren Freunden unter Ausbringung patriotischer und industrieller Toasts bis 10 Minuten vor drei Uhr; ein Viertel nach 3 Uhr waren sie wieder an Bord der „Waterwitch;“ um 6 Uhr 25 Minuten wurde zu Folkstone gelandet; ein Viertel nach 9 Uhr war der Wagenzug in London. Die Reise von London nach Boulogne wurde, abgerechnet den Aufenthalt zu Folkstone, in 5 Stunden 50 Minuten gemacht; funfzehn Stunden reichten hin, eine Gesellschaft von 100 Personen von London nach Boulogne und nach einem zweistündigen Banket wieder zurück von Boulogne nach London zu bringen.

Konstantinopel, vom 14. Juni.

(O. B.) Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hat gestern die in dem Großherrlichen Kios zu San Stefano bestandene Quarantaine beendigt, und wurde heute von dem Schwager des Sultans, Fethi Ahmed Pascha, und dem interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mumtaz Efendi, bekomplimentirt.

Pera, vom 14. Juni.

(Pr. Z.) Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen von dem überaus belohnenden Ausfluge nach Damaskus und Balbeck, am 28. Mai nach Beirut zurückgekehrt waren, bestiegen Höchstdieselben die von dem Befehlshaber der Britischen Marine-Station in der Levante, Commodore Walpole, zur Disposition des hohen Reisenden gestellte Kriegs-Dampffregatte „der Geyser“ und verließen am 29sten um 2 Uhr Nachmittags, unter dem Donner der salutirenden Geschütze sämmtlicher auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe, die Küste von Syrien. Der „Geyser“ bot alle auf der See möglichen Bequemlichkeiten dar. Der Kommandant und die Offiziere wetteiferten in dem Bestreben, Sr. Königl. Hoheit die Reise angenehm und genußreich zu machen. Auf der Fahrt erblickten Se. Königl. Hoheit die Inseln Cypern und Rhodus, ließen aber dieselben, bei dem raschen Laufe des „Geyser“, bald hinter sich und erreichten am 2. Juni den Hafen von Smyrna, wo Höchstdieselben von der dort stationirten Oesterreichischen Escadre, namentlich der schönen Fregatte „Bellona“, auf welcher die

Flagge des Admirals Bandiera wehte, durch Geschütz-Salven und Paradiren der Mannschaften auf den Raaen, festlich bewillkommnet wurden. Se. Königl. Hoheit traten jedoch nicht ans Land; „der Geyser" nahm nur neue Kohlen ein und setzte am 3ten seine Fahrt fort. Auch an den Dardanellen wurde Se. Königl. Hoheit durch Kanonendonner begrüßt, und erreichte am 5. Juni Morgens 10 Uhr Konstantinopel. Bevor jedoch „der Geyser" in den Hafen einlief, machte Se. Königl. Hoheit auf demselben noch eine kurze Spazierfahrt durch den Bosphorus, zwischen der Spitze des Serails und dem Sommerpalaste des Sultans, Beyler-Bey; bei der Rückkehr von dieser Spazierfahrt hatten der Gesandte von Le Coq und die sämmtlichen Beamten der Gesandtschaft, welche dem „Geyser" auf dem großen Boote der Gesandtschaft entgegengefahren waren, das Glück, Sr. Königl. Hoheit ihre Ehrfurcht zu bezeugen und Höchstdieselben zu bewillkommnen. Wegen der Quarantaine, welcher der „Geyser" unterworfen war, durfte indeß Niemand das Schiff besteigen. Dasselbe legte darauf im Hafen von Konstantinopel an, wo der hohe Reisende alle Empfangs-Feierlichkeiten hatte verbitten lassen, jedoch die Matrosen der Englischen Schiffe auf den Raaen und die See-Soldaten auf den Verdecken paradirend fand. Noch an dem Abend des 5. Juni verließen Se. Königl. Hoheit auf dem „Geyser" den Hafen von Konstantinopel, um sich nach San Stefano (zwei Meilen westlich von Konstantinopel) zu begeben, wo der dortige Großherrliche Kiosk zur Aufnahme des Prinzen für die Dauer der noch zu überstehenden neuntägigen Quarantaine auf ausdrücklichen Befehl des Sultans gerade so eingerichtet war, als ob dieser Monarch selbst dort seinen Aufenthalt nehmen wollte. Se. Königl. Hoheit verweilten bis zum 13ten Morgens daselbst. Nachdem der Prinz die Großherrlichen Beamten, welche den Dienst in San Stefano gehabt, mit huldreicher Bezeugung Ihres Wohlwollens beglückt, kamen Se. Königl. Hoheit zu Pferde nach Pera und bezogen das für Höchstdieselben eingerichtete Hotel. Der hohe Reisende genießt fortwährend das vollkommensten Wohlseins."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. (Köln. Z.) Der König ist nach der in Pommern vollendeten Inspection am Donnerstag in der Nacht hier eingetroffen, ohne im Schlosse anzuhalten, aber nach dem Bahnhofe der anhaltischen Eisenbahn gefahren und hat von dort die Reise nach Pillnitz fortgesetzt. Se. Majestät hatten befohlen, daß im Empfangsgebäude ein Vortrag über die wichtigsten Sachen gehalten werde, wozu sich mehre der Herren Minister dort eingefunden hatten. Die Reise durch Pommern hat sich bekanntlich bis Rügen erstreckt und in Stralsund mit einer Zusammenkunft Sr. Majestät mit dem Könige von Dänemark geendet. Wir dürfen hoffen, daß diese persönliche Besprechung beider Monarchen nicht ohne glückliche Folgen für die obschwebende Sundzollfrage sein werde, die gegenwärtig um so mehr unsere Ostseeprovinzen beschäftigt, weil die Eisenbahnen, welche diese Küste mit dem Herzen der Monarchie und Deutschlands in innige Verbindung bringen, einen Theil ihres Werthes verlieren würden, wenn nicht die natürlichen Handelsstraßen auf der See von den Sperrbedrückungen befreit werden. Schneiden die Bahnen in Stettin und Königsberg ab, ohne sich für den Handel über die Wellen hinaus zu verlängern, so ist das Ziel nur halb erreicht, und die großen Opfer, welche namentlich Stettin und die patriotischen Stände der Provinz dem Unternehmen gebracht haben, werden nicht den Erfolg haben, den sie auch im allgemeinen Interesse verdienen. Diese Befürchtungen sind um so begründeter, da Hamburg in wenigen Jahren durch Eisenbahn mit Berlin verbunden sein wird und überdies wohl zu hoffen ist, daß die Elbschifffahrts-Commission ein besseres Resultat für die Befreiung der Elbe von hohen Zöllen, namentlich vom Stader Zoll, haben wird, als dies bisher der Fall war. Die Kaufleute an der Ostsee, welche mit einer so schwierigen, langweiligen See- und Flußschifffahrt bei ihren Importationen zu kämpfen haben, werden aber alle Hoffnung auf Concurrenz aufgeben müssen, wenn Hamburg die großen Vorzüge und Vortheile, welche es schon jetzt besitzt, noch vermehrt, während ihnen selbst die alte drückende Last verbleibt. Ohne Aufhebung des Sundzolls werden die Eisenbahnen an der Ostsee dem Handel niemals zu bedeutender Blüthe helfen; es ist dies eine Lebensfrage, mit der vieles Andere zusammenhängt. Das Gewebe der Handelsspeculationen kann keinen Fuß fassen, wenn die Basis der glücklichen Erfolge fehlt. Eine emsige Handelsthätigkeit verlangt Freiheit der Bewegung, und wie anders z. B. würde sich die Dampfschifffahrt, die so sehr gewünscht wird und doch so tief noch in den Kinderschuhen steckt, an diesen Küsten erheben, wenn durch die Freiheit des Meeres eine innigere Verbindung zwischen den umwohnenden Völkern geweckt und durch gegenseitige Vortheile die Lust zu Handelsverträgen genährt würde! Wir glauben nicht, daß die Regierung ihre heilsamen Vorsätze über Abkauf des Sundzolls aufgeben werde, denn niemals können die Weigerungen Dänemarks und der Blick auf seine Finanzlage das gute Recht überwiegen, das nach Ablauf der bestehenden Verträge ganz auf unserer Seite ist; aber die Langsamkeit der Unterhandlungen läßt kostbare Jahre vergehen, und darum eben dürfte es von so bedeutsamen Folgen sein, wenn die Zusammenkunft in Stralsund eine raschere Einigung zum Ziel hervorgerufen hätte.

Berlin. Die vom Prediger Arndt am Bußtage gehaltene und durch den Druck veröffentlichte Predigt zeichnet sich wieder durch großen Ernst und Freimuth aus und geisselt mit scharfem Witze den herrschenden Zeitgeist und besonders die Abgötterei, welche mit der Kunst und den Künstlern getrieben wird. So heißt es darin z. B.: „Der dritte Götze, dem die Welt (außer dem Gelde und der Ehre) dient, ist die Lust und das Vergnügen. Dieser Götze steht noch höher als der des Geldes und der Ehre. Ihm zu Gefallen scheut man weder Ausgaben, noch unwürdige Bemühungen. Man arbeitet nur um reich zu werden; man wird nur reich, um eine Stellung in der Welt einzunehmen, man nimmt nur eine Stellung in der Welt ein, um das Leben auf alle Weise zu genießen. Genußsucht, ach, sie herrscht schon bei Denen, die noch nichts gearbeitet haben, die noch nichts geworden sind. Willkommen daher Jeder, der neue Mittel und Gelegenheiten gewährt, diesen brennenden Durst nach Genuß und Vergnügen einigermaßen abzukühlen! Seien es abgerichtete Thiere oder abgerichtete Menschen, gleichviel, wenn es nur etwas Neues, noch nie da Gewesenes zu sehen und zu hören giebt. Ihnen strömt die große Menge zu. Müßte sie unermeßliche Eintrittsgelder zahlen, sie zahlt sie und will lieber Schulden über Schulden machen, oder darben und hungern, als das Vergnügen des langersehnten Abends entbehren. Müßte sie Stunden lang warten, müßte sie in der stickendsten Luft aushalten, sie hält aus. Müßte sie ihre Gesundheit aufs Spiel setzen und in Lebensgefahr sich stürzen, sie setzt sie aufs Spiel und stürzt sich in die Gefahr. Sie läßt sich drängen und stoßen, sie läßt sich die Kleider vom Leibe reißen, sie läßt sich mit Füßen treten — um eines flüchtigen Genusses, um eines sinnlichen Rausches willen. Dieselben Menschen, die sonst so nüchtern und so besonnen handeln, gerathen in eine Aufregung, daß sie gar nicht wieder zu erkennen sind, und bald sich völlig albern und kindisch betragen, bald alle Vernunft verloren zu haben scheinen, und durch ihre Uebertreibungen dem allgemeinen Gelächter und Spotte sich preisgeben. Wehe, wer es wagen wollte, diesen sogenannten Kunstgenuß zu stören! Kein Scheltwort ist zu niedrig, welches die sogenannte gebildete Welt nicht in leidenschaftlicher Wuth gegen ihn in Bewegung setzte. Ja, diese Vergnügungssucht, diese Ueberschätzung und Vergötterung der Kunst ist so tief in das Mark des Volkslebens eingedrungen, daß kein Lehrer, der unter viel Aerger und Noth seinem schweren und verdienstvollen Berufe Jahr aus Jahr ein nachgeht, kein Beamter, der vom frühen Morgen bis in die späte Nacht im Schweiße seines Angesichts die schwierigsten Aufgaben löst und bearbeitet, kein Krieger, der für's Vaterland sich hat zum Krüppel schießen lassen, so bezahlt und besoldet, kein König sogar so gefeiert und verehrt wird, wie diese nur das Kurzweil befriedigenden und den Genuß sättigenden, oft so losen Künstler und Künstlerinnen. O, wenn Paulus heute durch unsere Straßen ginge, wie einst in Athens Mauern; er würde auch zu uns sagen: „Ihr Männer von Berlin, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläubig und heidnisch seid.“

Berlin. (D.-P.-A.-Z.) Seit einigen Tagen sind in dem großen Krankenhause der Charite 6 Diaconissinnen mit der Krankenpflege beschäftigt. Sie sind aus Kaiserswerth von dem dortigen Pfarrer hergesandt und auf Befehl Sr. Majestät der Anstalt überwiesen. Unsere jungen Aerzte strömen jetzt dort hin, um die frommen Frauen in ihrem Berufe kennen zu lernen. Die Vorsteher der Anstalt haben sich anfänglich geweigert, diese weiblichen und geistlichen Pflegerinnen auf- und anzunehmen, mit der Zeit aber wird sich das Vorurtheil wohl besänftigen, obgleich es bei uns schwerer zu besiegen seyn mag, als in anderen Ländern, wo die Obhut der Kranken mit den Tröstungen der Religion verbunden, durch Klöster und fromme Anstalten seit den ältesten Zeiten ausgeübt wird.

Potsdam, 27. Juni. (Spen. Z.) Die Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs vom 7ten Juni d. J., nach welcher die Behörden Alles anwenden sollen, den regelmäßigen Verkehr zwischen Berlin und Potsdam, welcher vielleicht durch die Erhöhung der Preise der Eisenbahn gestört werden könnte, in der bisherigen Art zu erhalten, hat hier im Publikum eine freudige Sensation erregt. Alle, das Publikum betreffende Beschränkungen sollen hiernach aufgehoben und namentlich den Privatfuhrleuten gestattet werden, die Pferde, wo es ihnen gut dünkt, zu wechseln. Ein Fuhrherr hat bereits die regelmäßigen Fahrten begonnen und das Unternehmen würde schneller und in größerem Umfange in das Leben treten, wenn die Entrepreneurs nur einige Garantie hätten, da der Direktion der Eisenbahn wohl nichts im Wege stehen dürfte, die Preise wieder herabzusetzen oder eine neue und billigere Wagenklasse einzurichten, wenn der Verkehr mit Fuhrwerken zu stark um sich greifen und die Einnahme der Eisenbahn dadurch zu sehr geschmälert werden sollte.

Insterburg, 26. Juni. Wie man hört, will ein Stettiner Handlungshaus die Arbeitskräfte der hiesigen Straf-Anstalt pachten, und die Sträflinge, statt mit dem unmännlichen, geisttödtenden, sittlich-verderbenden, ungesunden und wenig einbringenden Spinnen, mit Kattunweben beschäftigen. Diese Beschäftigungsart ist in physischer sowohl als in moralischer Hinsicht besser und ge-

währt nicht allein, wie dies wenigstens aus den Offerten des genannten Unternehmens hervorgehen soll, eine weit größere Geld-Einnahme dem Staate, sondern sie ist auch in industrieller Beziehung für die ganze Gegend bedeutsam, namentlich wenn der Unternehmer, wie er dies auch bei andern Straf-Anstalten, deren Arbeitskräfte er gepachtet hat, zugleich Kattunfärbereien anlegt. So z. B. soll er in Naugard auf eigene Kosten für 10,000 Thlr. Gebäude aufgeführt haben, um Räume zum bessern industriellen Betrieb zu gewinnen.

Von der Ahr, 20. Juni. (Köln. Z.) Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags zogen zwei schwüle Gewitter von Westen und Süden her, welche sich an den Bergen bei Ahrweiler bis Althenahr trafen. Keines wollte dem anderen weichen, es erfolgten Donnerschläge, Schlag auf Schlag, und schlug auch kalt ein bei der Ahrweiler Kirche; es fiel ein Regen wie ein Wolkenbruch, und binnen einer Stunde stand Alles in der Ebene in Wasser und Schlamm, so daß ganze Weinberge mit den Weinstöcken und den Mauern vernichtet wurden. Mancher hat einen Schaden von 100 bis 500 Thlr. gehabt, die Ueberschwemmungen in den Gärten und Feldern ungerechnet.

Ein Militair setzte in einem Nachen über einen Fluß in Gesellschaft eines Geistlichen, welcher seinen Esel mit in das Fahrzeug genommen. Das arme Thier zitterte an allen Gliedern. Der Militair, welchen die Lust anwandelte, mit dem Geistlichen seinen Scherz zu treiben, begann die Unterhaltung damit, daß er den Geistlichen fragte, warum sein Esel wohl so zittere: „Wenn Sie,“ entgegnete der Pfarrer, „gleich diesem Esel, den Strick um den Hals, Ketten an Ihren Füßen und einen Priester zur Seite hätten, Sie zitterten sicherlich noch mehr als der Esel!“

Unweit Zittau führt ein Weg hinüber nach dem Kaiserlichen und zunächst nach dem Zollamte. Sonntags wandeln viele Fremde diese Straße und besuchen drüben Schloß Gräfenstein, Friedland oder Liebwerda. Im letzten Dorfe diesseits steht ein freundlicher Mann am Wege. Gehen Sie hinüber? fragt er jeden Tabacksraucher. Auf die bejahende Antwort sagt er freundlich: Haben Sie etwa fremden Taback, so warne ich Sie sehr wohlmeinend; es kostet 10 Gulden Strafe, ganz gewiß. Der Wandernde kehrt eilig seine Tabak-Tasche um und schüttelt den Vorrath aus, dem Warner freundlich dankend. Ist der Wanderer passirt, füllt dann der Warner seinen umfangsreichen Tabakfiskus mit dem gefährlichen Kraute, und freut sich des menschenfreundlichen Werkes.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Angermünde.

Frequenz in der Woche vom 25ten Juni bis einschließlich den 1sten Juli: 4578 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2.	336,13‴	337,07‴	335,44‴
	3.	335,82‴	336,36‴	336,44‴
Thermometer nach Réaumur	2.	+ 9 0°	+ 10 8°	+ 10 2°
	3.	+ 10,0°	+ 15 4°	+ 12,2°

Es ist mir vor mehreren Tagen eine von vielen Bürgern unterzeichnete Darstellung übergeben worden, in welcher sie sich zwar sämmtlich eingenommen dafür, daß eine Eisenbahn von Stettin nach Stargard ausgeführt werde, erklären, aber sehr große Nachtheile für die ganze Stadt fürchten, wenn sie nicht auf einem besonderen, vor der Lastadie anzulegenden Bahnhof ausmündet.

Ich habe meine Erwiderung darauf, wodurch ich glaube, die gänzliche Grundlosigkeit dieser Besorgniß dargethan zu haben, den Erstunterzeichneten zugesendet.

Da ich aber, nach der Verschiedenartigkeit der Unterzeichnungen und der Weise, wie solche gesammelt worden, annehmen möchte, daß meine Erwiderung nicht Allen baldigst zukommen dürfte, so steht denen, die es wünschen, das Konzept derselben auch zur Einsicht bei mir zu Gebot, oder, wie ich in der Erwiderung anheimgestellt habe, auch mündliche Besprechung mit mir über den Gegenstand. Stettin, den 2ten Juli 1843.

Der Ober-Bürgermeister Masche.

Die Königlichen Hof- und Operntänzer Herr und Madame Taglioni und Demois. Galster aus Berlin sind von mir zu sechs Gastvorstellungen auf hiesiger Bühne engagirt worden. Mit dieser ergebensten Mittheilung verbinde ich die Anzeige, daß Bestellungen auf Billets zu allen und einzelnen Vorstellungen im Theater-Büreau entgegengenommen und so viel als noch möglich erledigt werden sollen. Die bereits eingegangenen Meldungen sind berücksichtigt.

Stettin, am 1sten Juli 1843.

C. Gerlach.

Kunst-Nachricht.

Das sogenannte Tyroler Kleeblatt wird uns in diesen Tagen im hiesigen Schützensaale durch seinen gemüthlichen Naturgesang ein Vergnügen seltener Art gewähren. Demois. Pelosi zeichnet sich durch die kunstgeübteste Modulation ihrer umfangreichen Stimmenhöhe und Tiefe sowohl als auch durch ihre Tremulation, welche sie mit großer Kunstgewandtheit ausführt, so wie durch eine bewundernswürdige Fertigkeit im Jodeln aus. Herr Eisenberg als Komiker und

Herr Schattinger als Jodler stehen ihr würdig zur Seite, und es ist wohl selten den freundlichen Sängern, welche zuweilen aus ihren heimischen Thälern in die weite Welt ziehen, um durch ihren gemüthlichen Gesang Alt und Jung zu erfreuen, überall ein so ungetheilter Beifall geworden, als diesem Kleeblatt. Wir haben es daher nicht unterlassen wollen, die geehrten Leser dieser Zeitung auf diesen Kunstgenuß im Voraus aufmerksam zu machen. * * *

Entbindungen.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Busch, von einem muntern Knaben, zeige ich meinen Freunden, „statt jeder besondern Meldung", hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 3ten Juli 1843.

A. W. Studemund.

Die heute Morgen $8\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, gebornen Präffel, von einem Knaben, beehrt sich auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen

der Regierungs-Rath Bendemann.

Stettin, den 4ten Juli 1843.

Die heute Abend um $9\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 3ten Juli 1843.

W. Nutz.

Die am 21sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen A. Gamp.

Massaunen bei Schippenbeil, den 24sten Juni 1843.

Todesfälle.

Gestern Nacht um 12 Uhr entschlief meine liebe Frau nach einem langen Krankenlager an der Brustkrankheit. Ich und meine 5 unmündigen Kinder stehen an ihrem Sarge und beweinen unsern so großen und schmerzlichen Verlust, welches ich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.

Stettin, den 2ten Juli 1843.

Stephan Biagini, Gipsfigurenfabrikant.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger gewandter Kellner von außerhalb wünscht hier oder nach außerhalb ein baldiges Engagement. Adressen unter S. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Demoiselle, aber nur eine solche, findet in einer bedeutenden Wirthschaft in der Nähe Stettins ein Unterkommen. Näheres Breitestrasse No. 359, 2 Treppen hoch.

Ein Lehrling findet ein Unterkommen beim

Klempnermeister A. Eifert,

Kohlmarkt No. 616.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Schöne dicke Milch

im Caffee-Hause bei Hubert in Bredow.

Bekanntmachung.



Die diesjährigen regelmäßigen Fahrten des bekanntlich mit Salon, Damen-Zimmer, Restauration und allen Bequemlichkeiten eingerichteten Passagier-Schiffs Borussia, geschleppt von einem Dampfschiff mit kräftigen Maschinen, zwischen hier und Swinemünde, werden am Sonnabend den 1sten Juli von hier ab beginnen, und während der Bade-Saison fortgesetzt. Die Abfahrt geschieht:

von Stettin:

Montags und Sonnabends, } 2 Uhr Nachmittags,
Mittwochs und Freitags, } 7 Uhr Morgens,

von Swinemünde:

Montags und Sonnabends, } 7 Uhr Morgens,
Dienstags und Donnerstags, } 2 Uhr Nachmittags,

Die Preise sind unverändert:
auf der Borussia $1\frac{1}{2}$ Thlr. à Person,
auf dem Dampfschiff 1 Thlr. à Person,
für Kinder unter 12 Jahren die Hälfte,
für Wagen 2, 4 und 5 Thlr.,
Passagier-Gut bis 100 Pfd. schwer frei,
das Uebergewicht à Ctr. oder 2 Cubikf. 6 sgr.

Die Passagier-Billets werden eine Stunde vor der Abfahrt am Einschiffungs-Platz ausgetheilt und sind daselbst zu lösen. Stettin, den 16ten Juni 1843.

Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

☞ Gute Kähne zum Beladen von Gütern, Steinkohlen und Getraide weiset nach

P. W. Bette,

im Befrachtungs-Comptoir gr. Oderstrasse No. 68.

Die gewesene Trockenstelle für Wäsche im Grützmacherschen Speicher No. 48 empfiehlt sich wieder zur fleißigen Benutzung eines geehrten Publikums ergebenst.

Franz.

Sollte noch Jemand Forderungen an das Schiff »Fortuna,« Capt. R. F. Kraemer, haben, so wird derselbe ersucht, sich schleunigst bei mir zu melden, da das Schiff am nächsten Sonnabend unsern Hafen verlassen wird. Stettin, den 3ten Juli 1843.

F. Cramer.

☞ Ich warne einen Jeden, meiner Ehefrau, geb. Gotzmann, nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung garantire.

Stettin, den 1sten Juli 1843.

W. Speiser, Invaliden-Unteroffizier.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Allerhöchst privilegirte Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

garantirt durch ein Aktien-Kapital von 1 Million Thaler Preuß. Cour. und der Ober-Aufsicht eines Königl. Kommissarius unterworfen,

gewährt den Versicherten die besondere Bequemlichkeit:
1) die Policen nach Gefallen an deren Inhaber (an

porteur) oder an den künftig sich legitimirenden Eigenthümer derselben zahlbar auszustellen;

2) die Prämien für lebenslängliche Versicherungen nach freier Wahl in jährlichen, viertel- oder halbjährlichen Terminen entrichten zu dürfen,

und bietet zugleich eine große Anzahl der verschiedensten Versicherungsarten zur Auswahl dar, von denen hier vorzugsweise nur diejenige erwähnt wird, durch welche der Versicherte das Recht erwirbt:

das Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre selbst zu erheben, oder, wenn er früher stirbt, es seinen Erben oder einer von ihm bestimmten Person dergestalt zu hinterlassen, daß sie es an dem Verfalltermine statt seiner erheben kann (s. g. Sparkassen-Versicherung).

Das Nähere hierüber ergeben das Geschäfts-Programm und der Geschäftsplan der Gesellschaft, von denen Exemplare so wie Antrags-Formulare bei jedem Agenten der Gesellschaft (hier im Geschäfts-Büreau, Spandauerstr. No. 29) stets zu erhalten sind.

Berlin, den 1sten Juli 1843.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete, die resp. Versicherten zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß auch bei der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ebenso, wie bei allen andern derartigen Anstalten, die Aufrechthaltung der Versicherung durch die fortlaufende prompte Entrichtung der Prämien an den Fälligkeitsterminen bedingt wird, daß zwar auch nach Eintritt der letztern die jährlich zu entrichtenden Prämien noch binnen vier Wochen, die viertel- oder halbjährlich zahlbaren noch binnen acht Tagen, angenommen werden, daß aber deren Annahme während dieser Nachfrist die Folgen der Zögerung, d. h. den Verlust aller Rechte aus der Versicherung, nur in dem Falle aufhebt:

wenn der Versicherte zur Zeit der Zahlung noch gelebt hat.

Nach Ablauf dieser Nachfrist wird zwar bei jährlichen Prämienzahlungen noch bis zum Ablaufe des Quartals, bei viertel- oder halbjährlichen Zahlungen aber noch bis zum Ablaufe des Monats gegen Entrichtung der Prämie und eines Strafgeldes, das Wieder-Erwachen der Versicherung gestattet, jedoch nur unter der Bedingung:

daß ein genügendes ärztliches Attest über den unverändert gebliebenen Gesundheitszustand des Versicherten beigebracht wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versicherten, die Zahlungstermine der Prämie pünktlich inne zu halten.

Stettin, den 3ten Juli 1843.

A. Lemonius,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zugleich für die Herren Agenten:
Vice-Consul Hintze in Swinemünde,
S. Ascher in Cammin,
C. Schmidt in Gollnow,
Apotheker Meyer in Pyritz,
Apotheker Steinbrück in Greiffenberg i. P.,
Kämmerer Woltersdorff in Dramburg,
C. F. Kandler in Ueckermünde.

Eine ländliche Besitzung (Haus und Garten) in der Nähe Stettins belegen wird zu kaufen gesucht. Anerbietungen nimmt an das Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, große Domstraße No. 679.

Eine Dame, die am 15ten oder 16ten d. M. nach Colberg in einer bequemen viersitzigen Kutsche reiset, sucht Reisegesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten. Näheres bei Herrn Pagel, Mönchenstraße No. 458.

Eine Apotheke in einer der größeren Städte Pommerns oder der Mark, wo möglich mit einem Geschäft von mindestens 5000 Thlr., wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition an.

☞ Langengarten ☜
empfiehlt vorzüglich schöne Erdbeeren täglich frisch.

Der am vergangenen Freitage bei dem Schützenfeste vertauschte kenntliche Hut ist in der Breitenstraße No. 345, 2 Treppen hoch, in Empfang zu nehmen.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse 88ster Lotterie sind Loose zu haben bei J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 3. Juli 1843	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	104	103½
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	103¼	102¾
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90½	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	103¼	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102¾	102¼
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106¾	106¼
do. do. do.	3½	102⅛	—
Ostpreussische do.	3½	—	103¾
Pommersche do.	3½	103¼	102¾
Kur- und Neumärkische do.	3½	103	102½
Schlesische do.	3½	—	101¾
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	139½	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	170½	169½
do. do. Prior.-Actien	4	104	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	140½	139½
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¼
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	80½	79½
do. do. Prior.-Actien	4	94¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	75¾	74¾
do. Prior.-Actien	4	—	95¼
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	—	125¼
do. Prior.-Actien	4	104¼	103¾
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115½	—
Berl.-Stett. Eis. Litt. A.	—	—4	117¾
do. do. do. Litt. B.	—	—	117¾
Friedrichsd'or	—	13⅓	13⅓
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 80 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 5. Juli 1843.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Königlichen Allgemeinen Krieges-Departements soll die Lieferung von
60 Ctnr. geläuterten Stangenschwefels
dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich Freitag den 7ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, zur Abgabe der Lieferungspreise unter Vorlegung von Proben im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Stelle (Artillerie-Zeughof) einzufinden, woselbst die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.

Stettin, den 28sten Juni 1843.

Königliches Artillerie-Depot.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handels-Gerichts sollen Dienstag den 11ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Haaseschen Hofe am Ziegenthor:
80 Last 15 Tonnen große Newcastler Kohlen und
173 Last 9 Tonnen kleine Newcastler Kohlen,
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Stettin, den 4ten Juli 1843.

Reisler.

Auction.

Sonnabend den 8ten Juli c., Nachmittags 4 Uhr, sollen am Bollwerk im Speicher No. 7, mehrere beschädigte Segel und desgl. Tauwerk vom Schiffe »Fortuna«, Capt. Kraemer, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Auktion.

Es sollen Donnerstag den 6ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, Grabow No. 24 (Breßlersche Garten-Etablissement): eine Anzahl Brauerei-Gefäße aller Art, 3 Matzdarrblätter, mehrere Brauerei-Utensilien, verschiedene Handwerkszeuge, messingene Krähne, Karren, 1 Holsteiner Wagen und dergl. m. öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das mir zugehörige, im Dorfe Trechel, Amt Naugard, belegene Büdner-Grundstück bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, und habe deshalb einen Termin auf

den 9ten August, Vormittag um 10 Uhr,

in meiner vor dem Naugardter Thore hierselbst belegenen Wohnung anberaumt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Der Kaufpreis und die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Gollnow, den 4ten Juli 1843.

Der Gastwirth Burow.

Das hierselbst in der kl. Ritterstraße sub No. 808 belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber zu erfahren bei

Hartmann, Justiz-Commissarius, Rosengarten No. 295.

In einer kleinen Stadt in der Nähe Stettins soll ein am Markt belegenes Wohnhaus nebst Garten und Wiesen, seiner guten Lage wegen sich zu jedem Geschäft eignend, aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Veränderungshalber soll ein in der Unterstadt belegenes, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Das Grundstück Frauenstraße No. 891 ist zu verkaufen. Näheres in unserem Comptoir.

J. G. Weidner & Sohn.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wirklich geprüfte und für den Husten anerkannte Berliner Moorrüben-Bonbons a 10 sgr., bei 10 Pfd. 9 sgr., bei Carl Betsch.

Den zweiten Transport echte diesjährige **Teltauer Rübchen** empfing ich und verkaufe a Metze 7 sgr., in Scheffeln billiger. Carl Betsch.

Von feinster Tischbutter und sehr guter Kochbutter empfange ich wöchentlich frische Sendungen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

Carl Betsch.

Neue **délicate Matjes-Heringe**, so wie vorzügliche **Fettheringe** in kleinen Gebinden und einzeln empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Betsch, große Wollweberstraße No. 565.

Moorrüben-, Althee- und Brustthee-Bonbons, so wie Althee- oder Brust-Chocolade, süße und bittre Gersten-Chocolade bei

C. W. Lüdke, Bollenstraße No. 786.

Eine Berliner Drehrolle ist veränderungshalber zu verkaufen Frauenstr. No. 901, beim Wirth.

Neuen Matjes-Hering

von vorzüglicher Qualität offerirt à 1 sgr. pr. Stück

Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Velour d'Utrecht (wollener Sammet), Damast, gestreifte Moirées, Taboret, halbwollene und baumwollene Damaste, sowie die neuesten Gardinenstoffe empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Piorkowsky & Comp., Kohlmarkt No. 622.

Neue Holländ. Sardellen in schöner Qualité empfing die erste Zufuhr und offerirt in Ankern und ausgewogen billig

Julius Rohleder.

Von neuem engl. Matjes-Hering vorzüglicher Qualité empfing ich fernere Zufuhren und offerire solche in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln zu billigern Preisen.

Julius Rohleder.

Messinaer Citronen, bestens conservirte Frucht, verkaufen, um zu räumen, in Kisten und ausgezählt sehr billig. Julius Rohleder.

F. Arrac, extra fein Jamaica Rum, f. Cassia, neue Corinthen, süsse und bittere grosse Mandeln, Macisblumen und Nüsse, Nelken, neue Rosinen, alle Sorten Reis, raff. Salpeter, raff. Schwefel, braunen und blanken Berger Leberthran offerirt billigst

Julius Rohleder.

Ganz ausgezeichnet schönen

kleinen Delicateß-Hering

habe ich wiederum erhalten und offerire selbigen à 1¼ sgr. pr. Pfd.

Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Rollen-Portorico in kleinen Rollen, das Pfund **6** sgr., bei C. F. Mäntzel, Kohlmarkt No. 433.

Rosengarten No. 297 steht eine Fenster-Chaise und ein Holsteiner Wagen billig zum Verkauf.

Trockenes klein gehauenes eichen Holz ist billig zu verkaufen beim Wraker Bradenahl auf Masche's Hof.

Gutes starkklobiges buchen Brennholz habe ich in Commission erhalten und verkaufe die Klafter zu 9 Thlr. 15 sgr. Näheres erfährt man bei dem Inspektor Herrn Oldenburg auf dem Rathsholzhofe. Abfolgescheine werden ertheilt Grapengießerstr. No. 418, im Laden.

Ganz vorzüglichen

Fliegenleim

offerirt Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Neuen delikaten Matjes-Hering, pro Stück 9 pf. und 1 sgr., ganz frische Grasbutter bei

A. Grube, Fuhrstraße No. 641.

Hamburger Cigarren- und Rollen-Varinas-Canaster-Ausverkauf, Breitestraße No. 404, parterre.

Mit dem billigen Verkauf der letzten Bestände des großen Hamburger Cigarren- und Rollen-Varinas-Canaster-Ausverkaufs wird noch kurze Zeit fortgefahren, und befinden sich einige Posten früher vergriffen gewesener Havanna Cigarren, als **la Norma, Napoleon, la Maravilla, la Casualidad wieder auf dem Lager.**

☞ 4 sgr. das Pfd. ☜ besten hellen Leim bei Schwarze & Rose, in der weißen Taube am Kohlmarkt.

Raffinirten Rüben-Syrop empfing wieder und empfiehlt davon im Ganzen und einzeln billigst T. C. Lüderitz.

Ein gutes Comptoir-Pult und eine Guitarre sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft werden gr. Lastadie No. 216.

Vermiethungen.

Grapengießerstraße No. 167 ist die 3te Etage von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober miethsfrei.

Grapengießerstraße No. 159 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben Kabinet, heller Küche und Zubehör, zum 1sten August zu vermiethen.

In meinem Hause Klosterhof No. 1153 ist zum 1sten August die 3te und 4te Etage zu vermiethen, jede bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör. Buchholtz, Schlossermeister.

Eine Parterre-Wohnung für ruhige Miether, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres in der Ztgs.-Expedition.

Langebrückstraße No. 89 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten August zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 173 ist ein Laden,
die dritte Etage, bestehend aus zwei Vorderstuben nebst fünf heizbaren Pièccen, Speisekammer, Küche, gemeinschaftlicher Waschküche und Trokkenboden, und
die vierte Etage mit eben so viel Pièccen, zum 1sten Oktober d. J.
zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermiethen Speicherstraße No. 48 bei Franz.

Ein Logis, parterre, in der besten Gegend der Unterstadt, von 4 bis 5 Stuben nebst Kammer und sonstigem Zubehör, welches sich vorzugsweise zu einem Handelsgeschäft eignet, da auch ein Speicher mit 4 Böden und Remise überlassen werden kann, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen und wird die hiesige Zeitungs-Expedition den Vermiether nachweisen.

Ein geräumiger Laden, nöthigenfalls mit Wohnung, ist zum 1sten Oktober kl. Domstr. No. 784 zu vermiethen.

Rosengarten No. 298—99 sind in der 3ten und 4ten Etage 2 Quartiere von resp. 5 bis 7 Stuben ꝛc. zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Es sind drei luftige Böden im Garten-Speicher No. 51 vom 1sten August c. ab zu vermiethen. Näheres bei Simon & Comp.

Kleine Domstraße No. 768 ist die 2te und 3te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In der Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die bel Etage, bestehend in 5 heizbaren Pièccen nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Rossmarkt No. 720 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen. Näheres No. 709 parterre.

Große Wollweberstraße No. 580 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche ꝛc., zum ersten Oktober zu vermiethen.

Roßmarktstraße No. 762 ist in der bel Etage ein Quartier von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1108 ist zum 1sten Oktober in der 2ten Etage ein Quartier von 3 aneinanderhängenden Stuben, Schlafkabinet, Küche nebst Ausguß und Speisekammer, 2 Bodenkammern, Holzstall nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Kellerraum zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer mit Möbeln ist sofort am Holzbollwerk No. 1175 zu vermiethen.

Rosengarten No. 267 ist die 3te Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 579 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, Alkoven nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die 2te Etage in der Frauenstraße No. 919 ist zu Michaelis zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 468 ist die Unter-Etage von drei Stuben u. s. w. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Kammer und Küche sind sogleich zu vermiethen grosse Oderstrasse No. 22.

Am gr. Paradeplatz No. 535 ist zum 1sten Oktober d. J. die zweite Etage, bestehend in 6 heizbaren Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, Speisekammer, Bedientenstube, Keller, Holzstall und Bodenkammer, zu vermiethen.

Schuhstraße No. 863 sind zu Michaelis a. c. noch mehrere herschaftliche Wohnungen und 1 möblirtes Zimmer, so wie Breitestraße No. 409 zum 1sten August 1 Wohnung zu vermiethen. Näheres im Laden von J. Asch & Comp., Breitestraße No. 409.

Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln an einen ruhigen Miether sogleich zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 430 ist zum 1sten Oktober die 4te Etage zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 806 ist die Wohnung in der zweiten Etage, nach vorne heraus, zu vermiethen und zum 1sten Oktober zu beziehen.

Klosterhof und Frauenstraßen-Ecke No. 908 sind drei Stuben und Kammer nebst Zubehör, Sonnenseite, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres im Hause parterre links.

In unserm Hause große Oderstraße No. 71 ist eine Stube und Alkoven, zum Comptoir passend, sofort oder auch später zu vermiethen.
Meier & Comp.

Breitestraße No. 390 sind zum 1sten Oktober, nöthigenfalls auch früher, mehrere luftige Böden zum Taback zu vermiethen.

Die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, ist zum 1sten Oktober Baumstraße No. 1022 zu vermiethen. G. C. Nebel.

Zwei Getreideböden stehen im Speicher No. 60—61 auf dem Hofe zur sofortigen Vermiethung frei. Näheres daselbst im Comptoir.

Die bel Etage des Hauses kleine Domstraße No. 784, 8 Zimmer nebst Zubehör, ist zu Michaelis zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, vorne heraus, bel Etage, nebst dahinter liegendem Schlafkabinet, mit auch ohne Möbeln, ist sogleich Mönchenstraße No. 434 zu vermiethen.

In meinem Hause am Paradeplatz No. 544 sind parterre zwei Stuben, eine Wagen-Remise zu vier Wagen, nebst Pferdestall zu zwei Pferden zu vermiethen.
Friedrich Mey.

Am Krautmarkt No. 1054, 1 Treppe hoch, vorne heraus, ist eine Stube und Kammer sogleich oder zum 1sten August zu vermiethen.

Große Lastadie No. 182 sind zwei Stuben, zwei Kammern und Küche zum 1sten August zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Veränderung meiner Wohnung von der Frauenstraße nach der Mittwochstraße No. 1074 zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz gehorsamst an. Die Hebamme Holz.

Mein Geschäft nebst Wohnung habe ich von heute ab nach meinem Hause, Klosterhof No. 1123, gleich um die Ecke der Frauenstraße, verlegt, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mich auch dort durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.
Stettin, den 4ten Juli 1843.
F. W. Wolff,
Ingenieur-Mechanikus und Optikus.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung und mein Geschäft nach der
Breitenstraße No. 409, den 3 Kronen gegenüber,
verlegt habe.
Zugleich empfehle ich mein aufs vollständigste assortirtes Lager von Schnellpost-Koffern in beliebigen Größen, Schirm- und Hutfutterale, Reise- und Jagdtaschen, Pferdedecken, Schulmappen, so wie alle in diesem Fach vorkommende Artikel und stelle bei billigen Preisen die reellste Bedienung. Fr. Beuchel, Sattlermeister.

Seit dem 1sten d. M. wohne ich Schulzenstraße No. 342; in diesem Hause ist auch die vierte Etage zu vermiethen.
Rutkowsky, Schuhmachermeister.

Wohnungs-Veränderung.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Posamentier- und Kurz-Waaren-Handlung von der großen Oderstraße No. 69 nach der Breitenstraße No. 357, in das Haus des Schlossermeisters Herrn Hensch, hin verlegt habe.
Stettin, den 4ten Juli 1843.
H. J. Grotevendt, Posamentier,
Breitestraße No. 357.

Vom 1sten Juli ab wohne ich kl. Domstr. No. 688, welches ich meinen geehrten Kunden, mich zum ferneren Wohlwollen empfehlend, hiermit ergebenst anzeige.
J. Strofeldt, Schneidermeister.

Strohhut-Wäsche.
Vom 1sten Juli c. an wohne ich nicht mehr in der Fischer-, sondern Baumstr. No. 994, 2 Treppen hoch, dem Kaufmann Herrn Bucher schrägüber.
A. Falkenberg.

Das Befrachtungs-Comtoir
von
P. W. Bette
ist
gr. Oderstrasse No. 68,
im Hause des Kaufmann Herrn F. W. Glantz.

Wohnungs-Veränderung.
Das Comptoir
von
Sauer & Sapel
ist
Junkerstrasse No. 1112 - 1113,
im Hause des Herrn Wolff.

Geldverkehr.

Eine Obligation über 1000 Thlr. in Cour. zu 4 pCt. jährlicher Zinsen, welche auf einem hiesigen Grundstücke pupillarisch sicher gestellt ist, kann sofort cedirt werden. Auskunft hierüber in dem Intelligenz-Comtoir hierselbst.
Stettin, den 29sten Juni 1843.

Zum 1sten Oktober sind 2300 Thlr. auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres am Neuenmarkt No. 949.

2500 bis 3000 Thlr. sind auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle oder innerhalb ¾ des Feuerkassenwerths auszuleihen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Wer auf gute städtische Hypotheken-Gelder a 4½ bis 5 pCt. auszuleihen geneigt ist, wolle seine Adresse im Intelligenz-Comptoir sub B. 31 abgeben.

Eine Obligation über 1000 Thlr., innerhalb des Feuerkassenwerths a 5 pCt. Zinsen, soll zum 1sten Oktober cedirt werden. Näheres Schuhstr. No. 144.

Gegen pupillarische Sicherheit ist ein Capital von 6500 Thlr. Cour. anderweitig auszuleihen und Näheres darüber Königsstraße No. 180 im Comptoir, parterre zu erfahren.